

A. Zur Entstehung der Bewegung.

I. Wirtschaftliche Verhältnisse.

1. Die Geschichte des Gemeinlandes.

[*Appian, Bürgerkriege 1, 7.*] Als die Römer Italien Stück für Stück im Kriege unterwarfen, nahmen sie immer ein Teil Land und gründeten Städte darin oder wählten für die schon früher bestehenden aus ihren Reihen Kolonisten aus. Dies sollte, so dachten sie, Festungen ersetzen; von dem Land aber, das sie jedesmal erbeuteten, verteilten sie den bebauten Teil sogleich unter die Bewohner oder verkauften oder verpachteten ihn, den Teil jedoch, 10 der infolge des Krieges damals wüst lag — und das war bei weitem der überwiegende — nahm man sich nicht Zeit zu verteilen, vielmehr überließ man ihn durch Edikt jedem, der Lust hatte¹, bis auf weiteres zur Bebauung, unter der Verpflichtung einer Abgabe von den jährlichen Erträgen, und zwar des zehnten Teiles der Saat, des fünften der Baumfrüchte. Aber 15 auch für die, welche nur ihr Vieh dort weiden ließen, war eine Abgabe von größeren und kleineren Tieren festgesetzt. So handelten sie, um den italischen Stamm, der ihnen besonders ausdauernd schien, zu vermehren, damit sie Bundesgenossen aus dem eigenen Lande zur Verfügung hätten. Jedoch gerade das Gegenteil trat im Laufe der Zeit für sie ein. Denn die 20 Reichen, die den größten Teil dieses nicht verteilten Landes in Besitz genommen hatten und mit der Zeit der Überzeugung lebten, niemand werde ihnen das noch einmal fortnehmen, kauften teils die benachbarten und sonstigen kleinen Stücke der Unbemittelten auf, indem sie ihnen gut zuredeten, teils nahmen sie sie mit Gewalt, und so wurden es Latifundien statt 25 Bauerngüter, die sie bebauten. Und dazu bedienten sie sich gekaufter Adersleute und Hirten, denn sie wollten verhindern, daß Freie von der Landarbeit zum Heeresdienst abgerufen würden; zudem brachte ihnen auch dieser Besitz großen Gewinn, der aus dem Kinderreichtum der Sklaven entstand, da deren Zahl wegen der Befreiung von der Dienstpflicht stetig zunahm. 30 Infolgedessen war die herrschende Klasse sehr reich, und die Zahl der Sklaven nahm auf dem Lande überhand, der Italiker aber bemächtigte sich Verödung und Erschlaffung, da sie durch Armut, Steuern und Militärdienst² aufgerieben wurden. Und wenn sie hiervon auch frei waren, so waren sie doch zur Untätigkeit verurteilt, da das Land im Besitz der Reichen war, 35 die sich Sklaven statt Freier zur Landarbeit bedienten. — (s) Hierüber war das Volk zwar unwillig — es befürchtete, weder Bundesgenossen aus Ita-

¹ Also ebenso römischen Bürgern wie Bundesgenossen; aber nur Vermögende konnten wirksam davon Gebrauch machen.

² Vgl. S. 4, 15 ff.